

SANDRA LAFENTHALER



ARBEITSBERICHT GASTATELIER SALZAMT

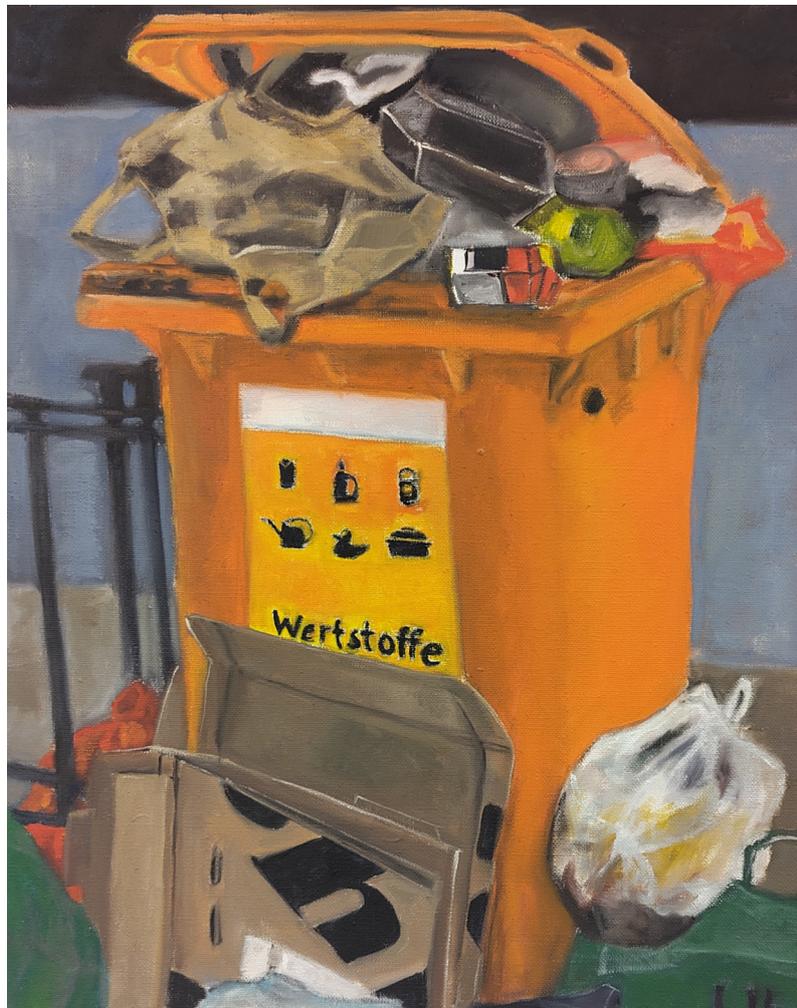
ARCHÄOLOGIE DER GEGENWART

In der Archäologie werden nicht nur wertvolle, sondern auch abgelegte Dinge in die Forschung mit eingebunden. Was macht eine Gesellschaft aus? Relikte werden untersucht, um festzustellen, wie Menschen zu einer bestimmten Zeit gelebt haben. Indem vielfach scheinbar irrelevante Alltagsgegenstände als Artefakte gesammelt und im Museum ausgestellt werden, gewinnen sie an Bedeutung.



Berlin
Öl auf Leinwand
50 x 60 cm

Beim Spazieren durch die Straßen und Gassen der Stadt ist er überall präsent, kaum eine Ecke in der Innenstadt, wo er nicht zu finden ist: der Mülleimer. Wahrgenommen wird er nur, wenn er nicht vorhanden, oder überfüllt ist. Wohin dann mit dem gebrauchten, abgelegten, nicht mehr notwendigen Gegenstand? Der überquellende, im Überfluss vorhandene Abfall ist ein Gegensatz zur Vorstellung des Paradieses. Keine kostbaren Schätze, keine Leckereien sind hier zu entdecken. Sondern Verpackungen, gebrauchte Taschentücher, Bananenschalen, Gackerl Sackerl etc. Alles, was im Paradies nicht existieren darf und somit in dieser Form negativ konnotiert ist. Im öffentlichen Raum betrachten wir unseren Müll nicht mehr als unser Eigentum. Wenn der Mülleimer als Behältnis voll ist, nehmen wir ihn nicht mehr mit nach Hause. Er wird bestenfalls vorsichtig nebenbei hingelegt, oder auch achtlos auf die Straße geworfen. Er ist das Zeugnis des Überflusses in einer irdischen Welt. Ein profanes Artefakt. Ein kulturelles Zeugnis der Vergänglichkeit. (In Japan beispielsweise werden auf der Straße keine Mülleimer benötigt. Der Müll wird nach Hause mitgenommen und dort entsorgt. Diese kulturellen Unterschiede werden unter anderem in der Archäologie untersucht.) Im Projekt „Archäologie der Gegenwart“ rückt der öffentliche Mülleimer verschiedener Städte in den Mittelpunkt der künstlerischen Bearbeitung.



Berlin

Öl auf Leinwand

40 x 50 cm

DIE WAHL DES MEDIUMS

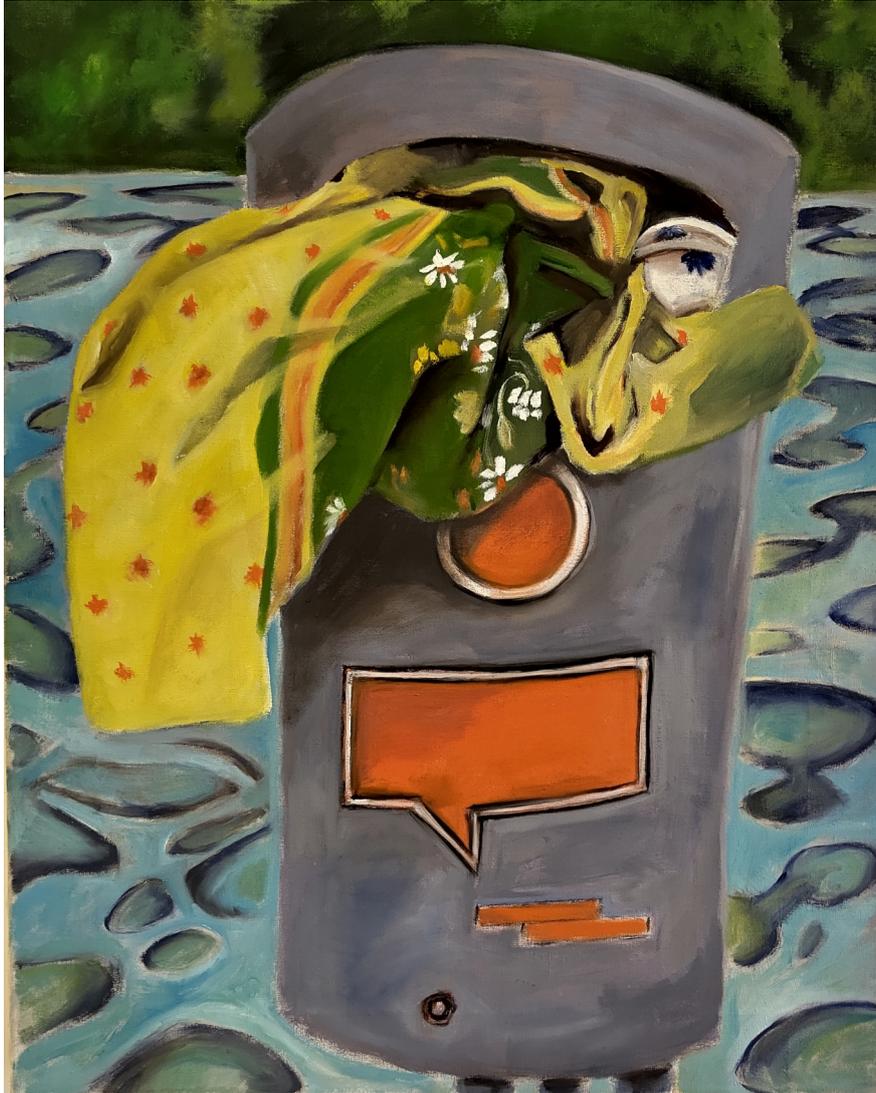
Bei diesem Projekt fällt die Wahl auf die Malerei: Denn das Motiv wird somit absichtlich in die Zweidimensionalität gezwungen. In ein Format gepresst. Oft ist nicht alles sichtbar. Manche Teile werden zugunsten der Ästhetik mehr herausgearbeitet als andere. Die Bild- und Farbkomposition spielt dabei eine wichtige Rolle. Durch das Setzen der Motive in einen flachen Bildraum wird der Charakter eines Stillebens erzeugt. Ein scheinbar banales Alltagsmotiv wird als Ausgangspunkt genommen, um es in seiner Form- und Farbgebung übertrieben darzustellen. Wenn die Bilder später in einem musealen Kontext ausgestellt werden, geht von dem Abbild eine spezielle Ästhetik aus. Ohne Interpretation ergeben sich facettenreiche Stilleben. Da ist Platz für Faltenwürfe in Form von zerknülltem Papier, Farbenspiele bei zerquetschten Dosen, Lichtreflexionen durch Glasflaschen. Auch eine in die Öffnung hineingestopfte geblümete Decke, welche wohl das Überbleibsel einer nächtlichen Bettstatt für Bettler war, präsentiert ein vielfältiges Farben- und Formenspiel. Durch die Auseinandersetzung mit den einzelnen Farbtönen und das Zusammenfassen und Auslassen einiger Details (das so nur in der Malerei möglich ist und in dieser Bildsprache spielerisch umgesetzt werden kann) wird die Ästhetik des überquellenden Materials in den vielfältigen Abfalleimern sichtbar.

Zur Technik:

- Malerei: Öl auf Leinwand
- Alle Arbeiten in der Größe 50 x 60 cm, um den seriellen Charakter hervorzuheben.



Wien
Öl auf Leinwand
40 x 50 cm



Bremen

Öl auf Leinwand - unvollendet

40 x 50 cm



Wien - nach einem Regenguss

Öl auf Leinwand - unvollendet

40 x 50 cm



Linz - Weihnachtsmarkt

Skizze

40 x 50 cm